

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 52

Artikel: Eine sehr alltägliche Geschichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„ — will en Ahtedachzger si und zeigt kei Spur von ere Interässfegmeinschaft!“

Eine sehr alltägliche Geschichte

Der Blikableiter und die Wetterfahne hatten geheiratet, als Leuten die den gleichen Standpunkt und ein sicheres Dach unter den Füßen haben. Es war eine alltägliche Verstandesehe, wobei Geld und Name ihre alltägliche Rolle spielten. Die Wetterfahne liebäugelte nämlich mit dem Golde, das ihr Gemahl zur Schau zu tragen pflegte und auf den Blikableiter hatte das noble Geschlecht seiner Frau Eindruck gemacht. Sie war eine geborene Fahne.

Die Ehe ließ sich gut an, nur trieb der Blikableiter die Prahlerei mit seinem Reichtum allzusehr auf die Spitze, und Mme. Wetterfahne kokettierte mit jedem Südlüftchen.

Im fünfzehnten Ehejahr geschah etwas Entsetzliches. Anlässlich eines Spätgewitters war nämlich der Wetterfahne in den Blikableiter gefahren und hatte ihn dergestalt entzündet, daß man von einer richtigen „Liebe auf den ersten Blik“ sprechen darf. Seither begann der Blikableiter ein wahres Lotterleben, schwärmte beständig von seiner himmlischen Flamme, während die Wetterfahne sich wortlos härmte, sodaß sie ganz rot wurde vor Aerger und nur dann und

wann, wenn ihr Gemahl sich unwürdig und taktlos zu ihr hin neigte, knirschte sie mit heiserer Stimme: „Weg, du Scheusal.“

Das alltägliche Ende dieser alltäglichen Ehe ist bald erzählt: Eines Tages entdeckte der Herr, daß der Blikableiter erbärmlich lotterte und daß die Wetterfahne rot war vor Koft. Er ließ sie zum alten Eisen werfen, wo sie allen Halt verloren, und wahrscheinlich sind sie, wie alles Alteisen im Schmelzofen gelandet.

Eine sehr alltägliche Geschichte, nicht? Darum, Madame, wenn Ihr Blikableiter lottert und von seiner „himmlischen“ Flamme schwärmt... nehmen Sie's nicht tragisch. Ça passe. Und Sie, lieber Herr, lassen Sie Ihre Frau Wetterfahne mit den Südlüftlern schäkern, es kommt der Tag, wo sie Koft ansteht... Und, nicht wahr, am Ende aller Dinge wartet auf uns alle, Wetterfahnen und Blikableiter, ja doch die große Schmelze.

Widder ZÜRICH
Widdergasse 6
bei Augustinergasse
Mitte Bahnhofstraße

Mit Sorgfalt gepflegte *französische Küche*
Ed. Baumann, Chef de Cuisine

Neujahrskater

Am Morgen steigt man ziemlich spät ins Bette,
Und hinterstunt sich, wo man war und ist
Und fühlt sich ganz und gar nicht so komplette
Wie man gern wäre, wenn man es ernüßt.

Man absorbiert wehleidig viel Pyrine —
Asp-, Anti, legt Zitronenscheibchen auf,
Liegt stöhnend da mit bleicher Pulvermiene,
Verspricht sich heilig bessern Lebenslauf;

Verflucht den Tobak und die Alkohöler,
Gansleber, Hasenpfeffer, Rüngelbraten, Klops;
Wär' man vernünftig, wär's ei'm heut viel wöhl
Und überflüssig der gerollte Mops.

So öffnet sich uns eine Perspektive
Die einen Moralisten wenig freut:
Die Ebene, die unverwundlich schiefe,
Die immerhin auch ein'ge Reize beut.

Komm, lieber Bö, mit deinem „Nebelspalter“
Und spalte meinen dumpfen Nebelgrind!
Nimm Dir das schönste Lied aus meinem Pfatt
Und Wiße, die gut abgelagert sind. G. x. v.